

SAC-Skalen für alle?

Im Gespräch mit Georg Rothwangl.

In seinem Beitrag über die SAC-Skalen (S. 54) endet Ueli Mosimann, dass der SAC auf die Zusammenarbeit mit anderen Portalen baut, um eine einheitliche Schwierigkeitsbewertung im Bergsport zu forcieren. Von Georg Rothwangl, der im Team von alpenvereinaktiv.com – dem Tourenportal vom AVS, DAV und ÖAV – arbeitet, wollten wir wissen, wie dort die verschiedensten Bergtouren aktuell bewertet werden. Und was er sich für die Zukunft wünscht.

Georg, welche Skala oder Skalen verwendet ihr aktuell bei alpenvereinaktiv.com für die jeweiligen Bergsportarten?

Bei Hochtouren verwenden wir eine Kombination aus Steilheit im Eis in Grad, der UIAA-Schwierigkeit im Fels sowie der SAC-Hochtourenskala. So steht dann z.B. bei einer Hochtour: Eis 40°, Fels III und WS. Beim Felsklettern geben wir UIAA und französische Bewertung an und bei Klettersteigen verwenden wir die Schall-Skala von A bis F. Bleiben dann noch Wanderung, Bergtour und Skitour übrig, wobei es hier spannend wird. Dort haben wir unsere eigene Bewertung, die auf zwei Parametern ruht: Kondition und Technik, die jeweils Sternen bzw. Zahlen von 1 bis 6 zugeordnet werden. Dies Konditionsskala geben wir übrigens bei allen Bergsportarten an.

Wie definiert ihr „Kondition und Technik“ genau?

Kondition ist recht klar und meint die Belastungsdauer in Stunden, d.h. wie lange man für die Tour ohne Pause benötigt: ein Stern bedeutet weniger als eine Stunde Belastungsdauer. Diese Angaben gelten dabei immer für einen „durchschnittlichen Bergsportler“, der in einer Stunde ca. 5 km in der Ebene und 300 bis 400 Höhenmeter in der Steigung zurücklegt. In unserem Portal haben wir die Schweizer-Wegeformel hinterlegt, welche das errechnet. Die maximalen sechs Sterne bedeuten übrigens eine Belastungsdauer von mehr als acht Stunden. Was die Technik betrifft, haben wir definiert, wie viel Vorbildung bzw. Voraussetzungen notwendig sind. 1 bedeutet, dass die Tour für jeden ohne Vorübung machbar ist. Eine Skitour mit Technikbewertung 1 heißt folglich, dass es eine ideale „erste“ Skitour ist, auf der weder Spitzkehre noch enges Abfahrtsgelände warten, sondern die über weite flache Hänge führt. Der Unterschied zwischen einer Wanderung und einer Bergtour liegt im Unterschied von Weg (Breite, Markierung), Gelände (Absturzgefahr?) und Orientierung (wie leicht). Dementsprechend ist in unserem Portal die Abgrenzung zwischen Wanderung und Bergtour keine scharfe – im Unterschied zu allen anderen Bergsportarten.

Wie geben die Autoren eurer Touren nun diese Bewertungen in das System ein?

Je nach Bergsportaktivität sind die verschiedenen Skalen hinterlegt. Konkret: Bei Klettersteigen habe ich die sechsteilige Konditionsskala zum Anklicken und unter Technik die Schall-Skala als Dropdown-Menü. Hier und beim Felsklettern funktioniert das recht einfach – beim Felsklettern gibst du eine Skala ein, die andere wird errechnet. Bei Hochtouren ist es etwas komplexer: Der Autor wählt zuerst den UIAA-Grad aus, dann die Eissteilheit und aus diesen Werten wird dann ein automatischer Vorschlag für die SAC-Hochtourenbewertung generiert. Dieser kann angenommen oder verändert werden. Bei Wanderung, Berg- und Skitour wird einfach die Kondition mit Sternen bewertet und aus der sechsteiligen Technik-Skala ausgewählt. Die entsprechenden Definitionen dazu finden sich in unserem Autorenhandbuch. Zur Zeit suboptimal ist, dass diese zugrundeliegenden Definitionen für den User nicht unmittelbar – z.B. als mouse-over – sichtbar sind, sondern im Hilfemenü gefunden werden müssen.

In den SAC-Skalen sind immer Beispieltouren angegeben. Diese sind sowohl für die Autoren, aber vor allem für die User eine wichtige Referenz. Gibt es die bei euch auch?

Nein, momentan nicht. Allerdings möchten wir das in der Zukunft umsetzen. Sinn machen würde das natürlich vor allem dann, wenn wir alpenweit einheitliche Schwierigkeitsskalen für die Bergsportak-

tivitäten hätten. Dabei würde es sich anbieten, die SAC-Beispiel Touren als Referenz zu verwenden und durch entsprechend bekannte Touren in Deutschland, Österreich, Italien usw. zu ergänzen. Wenig überraschend ist – nicht nur deswegen – meine persönliche Meinung und Überzeugung, dass es Sinn machen würde, die etablierten SAC-Skalen zumindest im gesamten deutschen Sprachraum zu übernehmen. Sowohl in digitalen Tourenportalen als auch in der klassischen Führerliteratur. Wichtig wäre dann nur, dass bei etwaigen Änderungen der Skala eine Absprache zwischen dem SAC und den anderen alpinen Vereinen erfolgt. Prinzipiell kann man sich bei Aktivitäten wie Wanderung oder Bergtour die grundsätzliche Frage stellen, ob neben den bestehenden Wegeklassifizierungen – die nicht einmal in allen Bundesländern einheitlich sind – überhaupt eine zusätzliche Skaleneinteilung notwendig ist. Ob dem Wanderer nur eine textliche Beschreibung der zu erwartenden Schwierigkeiten nicht zugemutet werden kann. Wie auch immer, Fakt ist, dass gerade in den „Breitensportarten“ Wanderung und Skitour eine Bewertung wohl nur dann sinnvoll ist, wenn sie einheitlich und länderübergreifend ist. Dadurch wird sie vergleichbar und der Bergsportler kann abschätzen, was ihn erwartet.

Wäre das ein netter Service oder glaubst du, dass damit auch das Unfallgeschehen reduziert werden kann?

Die Unfallstatistiken zeigen hier ein klares Bild: Die häufigsten Unfälle, wo es also die stärkste Wirkung haben würde einzugreifen, geschehen beim Wandern und Skitourengehen. Genau dort, wo sich die meisten Menschen aufhalten – und wo es eben kein einheitliches Bewertungssystem gibt. Beim Wandern/Bergsteigen sterben im Schnitt in Österreich 41 % der Menschen an Herz-Kreislaufversagen, gefolgt von Stolpern und Sturz (36 %). Hier könnte eine einheitliche, für den Endverbraucher vergleichbare Schwierigkeitsbewertung als wesentliche Grundlage der Tourenplanung helfen, herauszufinden, welche Schwierigkeiten und Anstrengungen zu erwarten sind und ob man diesen körperlich – und psychisch – gewachsen ist. Und das sowohl in meiner heimatlichen Umgebung als auch an meinem Urlaubsort! Nur als Gedanke: Beim Felsklettern wäre es heute unvorstellbar, wenn bei mir zu Hause alles nach einer lokalen 6-teiligen Skala bewertet wird, aber in Arco eine komplett andere 10-teilige verwendet wird. Ohne dass es aber einen entsprechenden soliden Umrechnungs- bzw. Vergleichsraster gibt. Eben genau das haben wir momentan aber bei Wanderungen und Skitouren. Wie Ueli in seinem Beitrag schreibt, ist es bei Skitouren nochmals heikler, weil ja die aktuellen Schneeverhältnisse als zusätzlicher „Schwierigkeitsfaktor“ präsent sind. Während die erfahrene Berggeherin und Skitourengelherin sich über die harten Parameter Distanz und Höhenmeter ja recht schnell ein eigenes Bild aus der topografischen Karte – digital oder analog – machen kann, sind es gerade die Anfänger und Gelegenheitssportler, die sich hier auf eine Bewertung durch die Autoren verlassen müssen. Tatsächlich gibt es heute beim Wandern mehrere dreiteilige Skalen, die sich in „leicht“, „mittel“ und „schwierig“ einteilen, aber komplett anders definiert sind. Dann wird das Chaos perfekt und eine Einschätzung spannend ...

Nun kann ich das bei einem gedruckten Führerwerk ja evtl. noch nachsehen, weil die Bewertungskriterien ja anfangs erklärt werden und der Autor diese vermutlich durch alle Touren vergleichbar durchzieht. Bei einem Online-Portal habe ich ja zig verschiedene Autoren, die – selbst wenn sie eine einheitliche

Skala verwenden – diese individuell interpretieren werden. Ist das ein Problem bei euch?

Du meinst, dass es Unterschiede in der Verwendung derselben Schwierigkeitsangabe gibt? Ja, das Problem haben wir. Aber während bei den Sportarten mit etablierten Skalen – Klettersteig, Felsklettern – eher um Nuancen diskutiert wird, gibt es überall dort, wo die Erfahrung mit einheitlichen Skalen fehlt, grobe Ausreißer. Das ist aber auch verständlich: Ein Autor, der z.B. dieselbe Tour in drei verschiedene Portale einpflegt, die unterschiedliche Bewertungen verwenden, muss sich jedes Mal mit den drei dahinterliegenden Definitionen „neu“ vertraut machen. Hat er nun am meisten Erfahrung mit Skala A, dann wird er mit dieser am „besten“ arbeiten können, während er bei einem ihm unbekanntem System nicht so exakt liegen kann. Und wieder würde es für alle absolut Sinn machen, eine einheitliche Skala mit bekannten Vergleichstouren anzuwenden. Diese Vergleichstouren wären sowohl für Autor als auch für den Anwender als „Kalibrierung“ eine enorme Hilfe.

Das klingt absolut nachvollziehbar und logisch. Nur, warum gibt es das dann nicht schon lange?

Gute Frage. Aber das hat wohl auch einen historischen Grund. Während der SAC bis heute ja einen eigenen Verlag mit zig hervorragenden Führerbüchern hat und alleine deswegen an diesem Thema Interesse haben muss, war das bei anderen alpinen Vereinen nicht so. Verschiedene Verlage haben diese Tätigkeit übernommen, aber die Schwierigkeitsbewertung meist nicht übergreifend gelöst. Im Gegenteil wurden Bewertungssysteme teilweise als Alleinstellungsmerkmale der Führerautoren etabliert. Diese Diskussion ist ja eine alte, hat aber durch die zunehmende Digitalisierung aktuell zumindest bei alpenvereinaktiv.com einen neuen Schwung bekommen und wir setzen uns damit intensiv auseinander. Vor allem deswegen, weil digital die Filtermöglichkeiten durch den User – d.h. die Auswahl der dann angezeigten Touren – viel umfangreicher geworden ist. Und weil gerade Anfänger diese Suche nach z.B. „leichte Skitour“ ausgiebig und in unterschiedlichen Portalen nutzen, kann es passieren, dass auf einmal eine Tour angezeigt wird, die man als durchaus engagiert und ungeeignet für Anfänger sehen kann. In diesem Zusammenhang interessant ist der Zugang außerhalb der Alpen. So werden z.B. im angloamerikanischen Raum nicht nur das Gelände bzw. die Schwierigkeiten bewertet, sondern andersherum wird definiert, was der Bergsteiger mitbringen muss: so sind Touren bewertet als „empfohlen für Anfänger oder Fortgeschrittene“ usw. Das hat natürlich auch seine Schwächen, ist aber ein spannender Ansatz.

Was wünschst du dir bei alpenvereinaktiv.com für die Zukunft und wann darf damit gerechnet werden?

Ich wünsche mir, dass die SAC-Schwierigkeitsskalen wie sie Ueli in dieser Ausgabe vorstellt, zum Standard werden, mit der kleinen Ausnahme der Klettersteigskala, da können Hüsler- und Schall-Skala gut nebeneinander bestehen. Und zwar sowohl in den digitalen Tourenportalen als auch in gedruckter Führerliteratur und dass das natürlich auch in den entsprechenden Ausbildungen vermittelt wird. Bei alpenvereinaktiv.com sind wir uns fachlich einig und werden die SAC-Skalen technisch umsetzen und bei neuen Touren verwenden. Das Angleichen der bestehenden Touren wird wohl etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen ...

Das Gespräch führte Peter Plattner. ■